Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 45

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allseitige Bilbung erhöht die Fachbilbung, b. h. sie hebt den Mann über lettere hinaus, sie gibt ihm den weiten Gesichtstreis, barum konnen wir unsere verehrl. Leser nicht genug auffordern zum Studium der Kriegsgeschichte, der Militarliteratur.

Bum Schluffe fei noch eines vorzüglichen Unternehmens bes herrn h. von Löbell, Oberft 3. D., gebacht.

Herr v. Löbell veröffentlicht unter Mitwirkung einer Anzahl von Offizieren "Jahresberichte über bie Beränderungen und Fortschritte im Militär=wesen", beren I. Jahrgang 1874 vor uns liegt.

Diefem Werte, sowie ber "Registrande bes beutsichen Generalstabs" werben wir in einer ber nachsten Rummern eine ausführliche Besprechung wibmen.

Erklärung eines das Militär=Sanitätswesen betreffenden Falles.

In ber letten Zeit ist ein Fall, wo ein GuibenRekrut, angeblich in Folge mangelhafter Pflege
und versehlter ärztlicher Behandlung, in bem Bürgerspital zu Luzern zu Grunde gegangen sein soll,
in ber Tagespresse vielsach besprochen worden. Auch
uns ist eine bezügliche Zusendung zugegangen und
Aufnahme in unsere Zeitschrift verlangt worden.

Die "Schweizerische Militar = Zeitung" ist bas Organ ber schweizerischen Armee. Sie hat gewiß bie Berpflichtung, die Interessen berselben, ja ber einzelnen Mitglieder berselben, zu vertheibigen.

Anderseits glaubt aber die dermalige Redattion, nur objektive Behandlungen aufnehmen zu durfen. Aussälle gegen Personen und nicht militärische Einrichtungen werden in den politischen Zeitungen mehr am Plate sein, als in dem Organ der Armee und können auch dort ausführlicher besprochen werden, als dieses in einer Zeitschrift, die wöchentslich nur einmal erscheint, möglich wäre.

Dieses hat uns veranlaßt, die eine Einsenbung nicht aufzunehmen. Dieses um so mehr, als auf Anordnung bes eidg. Militar-Departements ber Herr Oberfelbarzt mit ber Untersuchung bes Falles beauftragt ift.

Allerdings sind wir (wie auch der Herr Einsender) der Ansicht, daß diese Wahl keine glückliche war, da der Herr Oberfeldarzt sich in Folge seiner schon vor der Untersuchung abgegebenen öffentlichen Erklärung in keiner unbefangenen Stellung besinset, ja, der Hr. Oberfeldarzt selbst bei dem Fall nicht unbetheiligt ist, da er, trotdem der durch einen Sturz mit dem Pserd, wie behauptet wird, leicht verletzte Guiden-Rekrut den bekannten Berzichtsrevers gleich unterschrieben hat, es verweigerte, denselben in seine Heimath und zu seiner Familie abreisen zu lassen und die Ueberführung desselben in das Luzerner Bürgerspital anordnete.

Was nun das Lettere anbelangt, so mag das Borgehen des Herrn Oberfeldarztes durch das Geseth begründet sein, wie noch vieles Andere!

Doch Gefete kann man anbern und wir hoffen, biefes merbe in kurger Zeit geschehen.

Auf jeden Fall werden wir uns demnächst im

Interesse ber Armee in eingehenderer Beise mit unserem Militar-Sanitatswesen beschäftigen.

Die Rebaktion.

Geschichte ber Belagerung von Straßburg im Jahre 1870 vom Ing. : Hauptmann R. Wagner. Zweiter Theil. Wit 2 Planen und 20 Beis lagen. Berlin 1874. F. Schneiber u. Komp. (Schluß.)

Im 15. Kapitel wird das Verhalten des Vertheibigers in den Tagen vom 18. bis 23. August geschilbert.

Biel Energie in ber aktiven Vertheibigung scheint in dieser Spoche nicht entwickelt zu sein. Bei Nacht hielt sich der Vertheidiger fast ausnahmslos innershalb der Werke. Jeden Morgen wurde zuerst vor allen Thoren die nächste Umgebung rekognoszirt, dann rückten Infanterie-Detachements hinaus, denen Arbeiter = Abtheilungen zu Demolirungs = Arbeiten solgten. Nur einzelne Schüsse wechselten beide Borspostenlinien mit einander.

Sonderbar erscheint es, daß der Vertheidigungsrath am 23. August beschloß, die vorhandenen Kontreminen zu demoliren. Wenn auch mit dem disponiblen Genie-Detachement weder der völlige Ausdau des sehr unvollständigen Minenspstemes, noch die Führung eines förmlichen Minenkrieges möglich war, so ist doch nicht zu übersehen, daß der Angreiser bei Unkenntniß der wahren Sachlage zu unterirdischem Vorgehen genöthigt wurde, und badurch einen Zeitverlust erleiden mußte, der schwerer als direkte materielle Schädigung in's Gewicht fallen konnte.

Auch bie übrigen, im Inneren bes Plates getroffenen Magregeln waren nicht bazu angethan, einen gaben Wiberstand zu begunftigen.

Un Lebensbedürfniffen zeigte fich noch fein Man= gel, benn ber freie Bertehr im Guben lieg noch täglich Schlachtvieh, frifches Gemufe u. bgl. in bie Stadt gelangen. Dagegen mar bie Stimmung ber Einwohnerschaft eine ichmule geworben, ba alle Nachrichten von Außen feit bem 18. August ganglich ausblieben. Rur bie ziemlich zusammenge= schrumpften Lotalblatter unterhielten ihre Lefer im Inseratentheile mit ben zuvorkommenbsten Ginlabungen ichweizerischer Gaftwirthe, bie heiße Sahreszeit in ihren Sotels und Pensionen in frischer Alpenluft zu verleben. Welche bittere Fronie für bie armen eingeschlossenen Stragburger! Und boch lebten die Meisten unbekummert in ben Tag bin= ein, benn von Seiten ber Behorben erfolgte feine Aufflarung über bie Lage, murben feinerlei Borfichtsmaßregeln empfohlen, bis endlich die Proflamation vom 23. August Morgens alle Ungewißheit entfernte.

Der nun folgenden Bombarbementsperiode widmet ber Berfaffer ben V. Ubschnitt in 3 Kapiteln.

Im 16. Kapitel finb bie Borbereitung, sowie bie Ausführung und Sicherung bes Baues ber Bombarbementsbatterien ausführlich und anziehend geschildert.

Die Disposition zum Bombarbement umfaßte im I Wesentlichen 3 Buntte:

- 1) bas Boricieben ber Borpoften gur Sicherung bes Batterie=Baues,
- 2) bie Beschießung ber Festung zur Beschäftigung bes Bertheibigers, und
- 3) ben Bau und die Armirung ber Bombarde= mentsbatterien felbft.

Die bis jett noch 1500-3000 Schritt von ben Werten entfernte Postenkette mußte, wenn Morfer= batterien am Bombarbement Theil nehmen follten, noch bedeutend vorgeschoben werben. Dies geschah bis auf 600 - 800 Schritt vom gebeckten Wege, wo fich die Posten in Gruppen von je 5 Mann mit je 100 Schritt Abstand eingruben. 150 bis 200 Schritt rudwärts ftanden ebenso die Soutiens mit je 500 Schritt Abstand, und 200 Schritt hin: ter biefen endlich bie Repli-Bikets, möglichst burch Baulichkeiten gebeckt ober ebenfalls eingegraben. Das bei eintretenber Dunkelheit erfolgenbe Borschieben ber Borposten war auf der ganzen Linie vom Vertheidiger unbemerkt und unbelästigt ge= blieben. Nur einzelne Patrouillen zeigten sich im Vorterrain.

Diese Baffivitat fam naturlich bem Batterieban zu Statten. Die Beschießung ber Festung erfolgte einerseits burch bie schweren Batterien bei Rehl, andrerseits burch tie Feldbatterien des Belage= rungs-Rorps am linken Ufer. 3m Gangen mirkten in ber Nacht bes 23. August 48 Keld= und 16 Belagerungs-Geschüte von Rorben, Often und Suben gegen bie Festung, mahrend im Westen bas Vorschieben ber Vorposten und ber Batteriebau stattfand.

Dieser lettere mar gruppenmeise ben einzelnen Abtheilungen ber Belagerungs = Artillerie über= tragen, und zwar wie folgt:

- 1. Gruppe: Batterien 1-3 bei Ronigshofen,
- 2. Gruppe: Batterien 4 und 5 an ben Chauffeen nach Ober= und Mittel-Sausbergen,
- 3. Gruppe: Batterien 6-8 an ber Weißenburger Bahn und Chauffee,
- 4. Gruppe : Batterie 9, weit gurud an ber Beigen= burger Chaussee u. Batterien 10-13 zwischen 30 und Marnekanal.

Dem Ban ftanben, außer ber beschränkten Beit zur Ausführung, bedeutende Schwierigkeiten aller Art entgegen, von benen sich ber Leser ein anschauliches Bild entwerfen kann. Zum Beispiel in Bejug auf bie Thatigkeit im Bark heißt es:

"Nun galt es 54 Geschütze auf einmal bereit zu stellen und auszuruften, womit im Wesentlichen erst zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags begonnen werden konnte. Im Parke felbst maren gegen 2000 Mann dabei thatig, Biele noch wenig vertraut mit bem Material, Alle voll Gifer, ber bie Rrafte bes Ginzelnen fteigerte, aber bem regel= rechten Berlaufe ber Arbeit und ber merbenden Ordnung im Parke nicht immer förderlich mar. Außer ben Arbeitern füllten 500 - 600 Wagen ober Gespanne mit bauerlichen Führern ben Raum, lettere nicht von gleichem Gifer, wie jene, ein Ron- I in biefer Racht bie Bahl ber feuernben Geschüte

glomerat von geringer militarifder Brandbarfeit, bie gleich zuerst im Dunkel ber nacht fich erproben follte."

Hiernach wird ber Lefer, wenn er die eingehende Darlegung der zwar nicht überall unvermeidlichen, aber boch thatfachlich ju übermindenben Schwierig= keiten verfolgt, das erlangte Resultat voll zu mur= bigen miffen. Sind auch große Krafte gur Erreichung beffelben thatig gewesen, jo mußten boch Alle von unermudlichem Gifer beseelt sein, um bie ihnen gestellte Aufgabe lofen zu konnen.

An dem Bau und ber Armirung der 12 zu Stande gekommenen Batterien mit 50 Gefcuten waren 20 Artillerie=, 7 Pionir= und 4 Infanterie= Rompagnien mit zusammen etwa 4000 Arbeitern, barunter zwei Drittel Artilleriften, betheiligt, fo bak auf jedes Geschütz im Durchschnitt etwa 80 Mann gur Bermenbung famen, allerbings in ungleicher Bertheilung. Biergu bemerkt ber Berfaffer fritisirend:

"Gine weniger improvisirte Ausführung murbe vermuthlich bessere Ausnutung ber Krafte, nament= lich auch zu gleichzeitiger Berftellung gebeckter Rommunikationen nach ben exponirtesten Batterien geftattet haben."

Auch die Ablösung der Vorposten, 3 Uhr Morgens, fand überall ohne Störung von Seiten bes Bertheibigers ftatt.

Etwa gleichzeitig mit Beendigung bes Batterie= baues stellte die Mehrzahl der Feldbatterien am linken Ufer bei Tages-Unbruch die Beschießung ein. Sie hatten im Ganzen 434 Schuß gethan, bie Rehler Batterien mahrscheinlich 343.

Auffallend ift bie große Wirkung ber 4: und 6pfündigen Feldgranaten in ber inneren Stabt, welche trot ihres geringen Kalibers und der grogen Schußweiten von 3000 bis 5000 Schritt viel= fach die Mauern der häuser und Zwischendecken burchichlugen.

Die Bahl ber Ungludisfalle in ber Stadt foll nach bem Verfasser - in bieser Racht nicht fehr groß gewesen sein; er gibt nur 6 Berwundete und 2 Tobte an, unterläßt aber nicht, ben Brief eines Lazareth Behilfen anzuführen, welcher ichreibt, bag in seinem Lagareth (leider murben berer 5 ober 6 getroffen) burch eine einzige Granate 5 Personen vermundet und 3 getöbtet murben.

Das 17. und 18. Kapitel endlich geben Details ber für Strafburg so schrecklichen 3 Bombardementenächte bes 24., 25. und 26. Auguft.

Un's große hauptquartier murde berichtet, bag Stadt und Festung 3 Tage hindurch unausgesetzt bombarbirt, im Kalle ber Erfolglofigkeit aber ber förmliche Ungriff eröffnet werben folle.

Um 8 Uhr Abends nahm bas Bombarbement aus ben Batterien 6- 13 am linken Ufer, wie aus allen Batterien bei Rehl feinen Anfang; gleich= zeitig murben bie Batterien 1-4 vollendet und Batterie 5 neu erbaut. Außerdem traten 8 ba= bische Felbbatterien vor ber Gud= und Weftseite in Thatigkeit. Nur fur kurze Zeit erreichte jeboch

Morier.

Mächtig war bie Wirkung bieses Bombarbe= ments; balb brachen Feuersbrunfte an 7 ober 8 Stellen in ber ichmer gepruften Stabt aus und es murbe in ben mehr als 3000 Schritt entfernten Batterien des linken Flügels so hell, daß Laternen entbehrt werden fonnten. Der Munitions = Ber= brauch ber ersten Racht beziffert sich auf 2176 24pfündige Granaten, 1570 Bomben und 502 Feld-Granaten. In ber zweiten Nacht (am 25. August) erreichte bas Bombarbement feinen Sobepuntt. Es ftanben 123 Geschüte 5 Stunden lang ohne Unterbrechung gegen bas Innere ber Stabt im Feuer. - Ergreifend muß ber Anblid auch für ben Ungreifer gemesen fein; benn ber Berfaffer berichtet: "Groß mar ber Einbrud bes Bombarbements braugen, wie brinnen. Auf bem Sobenrande bei Munbolsheim stellte sich bei ber Gruppirung ber brennenben Gebaube in ber Stadt und ber Citabelle ber gange Horizont, von bem nicht minber brennenden Rehl im Often bis jum Beigenthurm= thor im Westen, als ein fast ununterbrochenes Flammenmeer bar, beffen Umfang fortwährend zujunehmen ichien, bis gegen Mitternacht Feuer auch aus bem Dache bes Munfters hervorbrach u. f. m."

Die Leiftung ber Artillerie mahrend ber Nacht findet ihren Ausbruck in folgenden Bahlen:

Die Felbbatterien am linken Ufer 794 Granaten, bie Mörserbatterien 580 Bomben, bie 24Bfunber=Batterien 1800 Granaten. 800 bie Batterien bes rechten Ufers

Gefammtzahl ber Schuffe 3974 Am lebhaftesten hatten bie Batterien 10-12 ge=

feuert, wo jebes Geschüt 96-100 Schuß binnen 7 Stunden gethan. — Berlusie hatte man nirgenbs erlitten.

Schon jest, nach Beenbigung ber 2. Bombarbements Nacht, ahnte ber Angreifer, daß eine Fortsetzung bes blogen Artilleriefeuers eine balbige Entscheibung nicht herbeiführen werbe. Gine 6 Uhr Morgens abgehende Aufforderung zur Kapitulation hatte bei bem bekannten Charakter bes Generals Uhrich feinen Erfolg.

"Unfere Mauern", fcrieb ber brave General, "stehen noch und ich kann nicht baran benken, einen Plat zu übergeben, welchen aufs Meugerfte ju vertheibigen mir bie Ehre fomohl, wie bas Intereffe Frankreichs gebieten."

Die Darstellung ber 3. Bombarbementsnacht läßt beutlich erkennen, bag bas Bertrauen im Saupt= quartier auf einen guten Ausgang bes Bombarbements gewaltig gesunken mar. Das Lettere fortzusetzen, obwohl einige Stimmen bazu riethen, mar nicht rathlich, benn man verlor Beit fur ben formlichen Angriff und Munition. auf beren rechtzeitige Erganzung burch Rachsenbungen taum zu rechnen mar.

Das miflungene Bombarbement hat ber un= glücklichen Stadt unersetlichen Schaben verursacht, und es fragt sich, ob man nicht menschlicher und babei politischer gehandelt hatte, bie bemnachstige

ihr Maximum: 100 gezogene Kanonen und 28 | eigne Stadt und die bemnächstigen eignen Unterthanen zu ichonen, ba - wie voraus zu feben — ber Erfolg boch fo unsicher mar.

Wenn auch in Folge bes formlichen Angriffs ein bestimmter Stadttheil vielleicht viel arger gu: gerichtet murbe, als bie gange Stabt bei einem Bombarbement, fo konnten boch die gefährbeten Lo= fale rechtzeitig geräumt werben, und bas Leben ber Einwohner mar nicht so birekt bebroht. Das nutlofe Bombarbement von Strafburg wirb noch lange bie Gemuther ber Elfaffer gegen ben Er= oberer aufregen.

Bu loben ift unbebingt - und muß anberen Werten gegenüber gebührend hervorgehoben merben - baf ber Berr Berfaffer fich burchans auf un= parteilichen Boben ftellt und nicht anfteht, auch minder Bolltommenes anzubeuten, soweit eben feine Stellung als preußischer Offizier bies erlaubt.

Das Schweigen barüber — fagt er auf Seite 213 - fonnte auf bas Fortbestehen manches Un= zulänglichen gebeutet, und als Quelle ber Burud: haltung bie Besorgniß angegeben werben, bem Fremben eine Bloge zu verrathen, mo bie offene Darlegung nicht gescheut zu werben braucht, wo bie Lehren ber Geschichte nicht verloren gegangen. Er hat, glauben wir, volltommen Recht.

J. v. S.

Eibaenoffenfcaft.

"Dufour:Stiftung."

Gingan	g la	ut frühe	rer Ang	eige			•	•	•	٠	598	Fr.	_
Beitrag	pon	Berrn	Dberft	ℛ.	ín	A.		•			20		
		. ,											
Beitrag													
			- 110					_		-	2202		

Beinfelben, ben 11. November 1875.

Der Raffier ber Schweig. Offizieregefellichaft : Bermann Stabelin, Stabe Dberlieutenant.

Bundesftadt. Rad Art. 35 ber eibg. Militarorganifation haben bie Rantone gur Landwehr 8 Felbbatterien und 15 Bofi: tionetompagnien zu ftellen. Mit Rudficht barauf, bag bie Muflerungen ber Artillerie ber Landwehr im nachften Dezember ftattfinben follen, hat ber Bunbesrath in ber Sache nachftebenbe Anorbnungen getroffen :

1) Die 8 Relbbatterien find ben Divifienen wie folgt gugus theilen :

- 1. Divifion : Batterie von Baabt. Solothurn. 2. Bern. 3. 4. Lugern. 5. Margau. Burid. 6. 7. Thurgau. St. Ballen. 8.
- 2) Aus ben Bofitionetompagnien bie in Art. 51 ber Militar, Organisation vorgesehenen Abtheilungen folgendermaßen gu bilben : 1. Abih. Romp. Rr. 15 von Benf, 14 und 13 von Baabt, 12 von Teffin.
- Dr. 6 von Freiburg, 3, 4 und 5 von Bern. Dr. 7 von Bafelftabt, 10 und 11 von Margau. 3.
- Mr. 1 und 2 von Burich.
- Rr. 8 von Appenzell A. Rh., 9 von St. Gallen.